

Politforum Thun

Kurzreferat Hans Rudolf Feller, Steffisburg

Polarisierende versus vermittelnde Politik

Zusammenfassung

Polarisierende versus vermittelnde Politik.

Wer ist erfolgreicher?

Es stellt sich die Frage was heisst erfolgreich? Wann ist Politik erfolgreich und für wen? Um es vorweg zu nehmen, polarisieren oder vermitteln hat nichts mit dem gängigen Links/Rechts Verständnis zu tun.

Bürgerinnen und Bürger nehmen einerseits die meist polarisierende Parteienpolitik auf Bundesebene war. Medial effektiv aufbereitet. Und, andererseits, die meist auf Sachthemen ausgerichtete Gemeindepolitik, bürgernahe, personenbezogene Lokalpolitik. Die Kantonspolitik wird kaum wahrgenommen.

Wir sprechen hier von Gemeindepolitik. Welches sind die Rahmenbedingungen, welches die Einflussmöglichkeiten und welches die Erfolgsfaktoren?

Zu den Rahmenbedingungen:

Die meisten Gemeindepolitiker leisten ihre Arbeit nebenamtlich. Die meisten Gemeinden kennen die Gemeindeversammlung, nur wenige haben ein Parlament. Die Parteienstruktur ist meist nicht sehr ausgeprägt. Die finanziellen Mittel sind immer beschränkt. Die Anspruchsgruppen und deren Bedürfnisse sind meist bekannt. Die Gemeindepolitik wird vorwiegend an Finanz- und Sachgeschäften sichtbar, weniger an strategischen und Planungsgeschäften. Traditionen haben einen grossen Einfluss. Souverän und Regierung sind sich nahe, man kennt sich.

Wie gross sind die Einflussmöglichkeiten?

Die Entwicklung einer Gemeinde ist sehr oft mehr durch die äusseren Bedingungen gesteuert, denn durch den Einfluss der Politik. So vor allem durch die geografische Lage, die verkehrstechnische und wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinde und der Region. Die Bevölkerungsstruktur wird wesentlich durch diese Faktoren bestimmt.

Die schweizerische und insbesondere die Gemeindepolitik, sind grundsätzlich auf Ausgleich und Konsens ausgerichtet. In der Gemeinde schätzt man forsches Auftreten und Machtansprüche einzelner Personen nicht. Von der Gemeindeexekutive erwarten die Bürger, dass sie alle Anspruchsgruppen berücksichtigt, dass sie vermittelt, dass sie für eine Mehrheit tragbare Lösungen bringt. Der Gemeinderat soll regieren nicht regänten. Er soll Menschen zusammen bringen nicht trennen. Die Legitimation erhält die Gemeinderegierung direkt vom Volk, welches sie ihr im Zweifelsfalle ebenso direkt wieder abspricht.

Polarisierende Politik kann höchstens kurzfristig Erfolge zeitigen. Gemeindepolitik ist langfristig ausgelegt. Das Allgemeinwohl steht über allem. Sowohl wirtschaftlich wie sozial erfolgreich kann nur eine Gemeindepolitik sein, die diese Prinzipien beherzigt und auf lange Sicht vermittelnd wirkt. Die Frage, vermittelnd - oder polarisierend politisieren stellt sich auf Gemeindeebene kaum.

Und welches sind die Erfolgsfaktoren?

Allen Leuten Recht getan, ist eine Kunst die niemand kann. Auch Politiker nicht! Dennoch gibt es welche die dies versuchen; immer ohne Erfolg.

Was heisst nun erfolgreiche Gemeindepolitik? Der Erfolg wäre wohl nur objektiv messbar, wenn die Einwohner die Steuern auf freiwilliger Basis entrichten könnten. Ein tiefer Steuersatz ist noch lange kein Erfolgsausweis. Taugliche Messgrössen sind vielmehr direkte Äusserungen im Gespräch, in Versammlungen und Stellungnahmen einzelner Anspruchsgruppen zum Verhalten der Verwaltung, über die Qualität der Dienstleistung, über die Informationstätigkeit des Gemeinderates. Erfolgreich ist eine Gemeinde dann, wenn sich deren Einwohner wohl fühlen. Indikatoren hierfür sind etwa deren Beteiligung in der Gesellschaft, in Vereinen, an der Politik, bei Mitwirkungen und Abstimmungen. Und natürlich die Abstimmungsergebnisse.

Wichtigste Erfolgsfaktoren sind eine offene Informationspolitik, direkte Kontakte zu Anspruchsgruppen und der Grundsatz, Betroffene zu Beteiligten zu machen. Es gilt also die Ziele der Regierung transparent zu machen. Dies geschieht, in dem die Regierung Leitbild, Regierungsrichtlinien und Ziele veröffentlicht. Indem für wichtige Entwicklungsvorhaben Begleitgruppen eingesetzt und Mitwirkungsveranstaltungen durchgeführt werden. Viele Gemeindeexekutiven haben Hemmungen Vorlagen in die Volksabstimmung zu bringen. Ist eine Vorlage gut, wird sie angenommen. Wird sie verworfen, war sie allenfalls nicht so gescheit. Und? Dann ist es Aufgabe der Regierung einen neuen, anderen Vorschlag zu unterbreiten. Das ist ihr Auftrag, denn die Regierung ist fürs Volk da, nicht umgekehrt.